

„Gemeinsam für Offenheit, Demokratie und Gleichwertigkeit.“

**Professionelle Kinder- und Jugendarbeit
ist per se demokratisch.**



Im April 2021 veröffentlichten die AGJF Sachsen e.V., die Sächsische Landjugend e.V., das Kulturbüro Sachsen e.V. und der LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. das Policy Paper „Niemanden allein lassen.“ In diesem riefen wir Praktiker:innen der Kinder- und Jugendarbeit und Verantwortungsträger:innen auf, mit uns gemeinsam demokratische Räume für junge Menschen zu stärken. Im Fokus waren Leerstellen jugendlicher Freizeitgestaltung wie auch sozialer Beratung und Begleitung, welche im Rahmen der Pandemie entstanden und in Teilen von illiberalen und antidemokratischen Protagonist:innen und Strukturen besetzt wurden und besetzt blieben. Die Herausforderungen der Gesellschaft in dieser Zeit wirkten als eine Art Katalysator für die Strategie jener Akteur:innen, welche in Sachsen nicht neu ist. Kinder- und Jugendarbeit ,als Teil der demokratischen Gesellschaft, gibt humanistische Antworten und versteht sich somit als Gegenpol zu den benannten Kräften. Sie stellt jungen Menschen Räume zur offenen Aneignung zur Verfügung, leistet soziale Beratung und Begleitung und gibt jugendlicher Interaktion und Aushandlung Raum für Bildung in, durch und zu Demokratie.

Schon 2017 veröffentlichten die gleichen Träger das Policy Paper „Jugendarbeit empoweren und lokale Strukturen stärken“. Hier wurde bereits deutlich auf das Problem verwiesen, dass „rechte“ Strukturen wieder gezielt versuchen Jugendarbeit zu „unterwandern“ und mit eigenen Angeboten junge Menschen zu rekrutieren.

An diese Policy Paper knüpfen wir an.

Dresden und Chemnitz im August 2021

Jugendliche Perspektive auf unsere Gesellschaft

Die Angebote der Akteur:innen rechter Bewegungen setzen an Bedürfnissen und lebensweltlichen Strukturen junger Menschen an. Ein Teil der Jugendlichen ist ideologisch, oder aufgrund individueller Alltagserfahrungen, für diese strategisch ausgerichteten Aktivitäten empfänglich. Was schon vor der Corona – Pandemie galt, wurde in dieser Zeit noch einmal deutlicher. Das Fehlen der umfassenden sozialen Unterstützungssysteme und die umfassenden Einschränkungen stellten viele vor große Herausforderungen ihren Alltag zu bewältigen. Dies geht teilweise einher, mit einer bestehenden Unzufriedenheit auch bei jungen Menschen, wie ihre Themen und Interessen jeweils gesellschaftlich und politisch repräsentiert sind. Diese Unzufriedenheit zeigt sich besonders bei einer Adressat:innengruppe, die für derartige „auf Rekrutierung zielende Angebote, besonders anfällig erscheint:

„Drei von vier (73 Prozent) der 14- bis 24-Jährigen sehen die Angelegenheiten und Interessen junger Menschen in der aktuellen Politik nur unzureichend repräsentiert. Gut ein Viertel (28 Prozent) ist sogar sehr unzufrieden damit, wie die Politik ihre Anliegen und Interessen aufgreift. Diese Kritik zieht sich durch alle Alters und Bildungsgruppen und wird gleichermaßen von jungen Frauen wie jungen Männern geäußert.“¹

In ähnlicher Weise beschreiben Laura-Kristine Krause und Jérémie Gagné in ihrer Studie 2019² drei Gruppen junger Menschen, welche jeweils ein Drittel dieser Altersgruppe repräsentieren:

(1) Die „Etablierten“ und die „Involvierten“, als diejenigen, welche die demokratische Gesellschaft stabilisieren. (2) Die Gruppen der „Offenen“ und der „Wütenden“, die die gesellschaftliche Polarisierung abbilden. Und (3) die „Enttäuschten“ und die „Pragmatischen“, als „das unsichtbare Drittel“, welches sich lt. den Autor:innen in der Gesellschaft wenig repräsentiert fühlt und daher besondere Aufmerksamkeit als potentielle, demokratische Akteure benötigt.³

Hier spielt Kinder- und Jugendarbeit als demokratische Institution des Aufwachsens eine zentrale Rolle. Sie kann über ihre Qualitäten der Offenheit, Niedrigschwelligkeit, Adressat:innen- und Beteiligungsorientierung insbesondere bei der dritten Gruppe, der „Enttäuschten“ und „Pragmatischen“, positive, demokratische Impulse setzen. Sie begleitet Jugendliche, die der gegenwärtigen, demokratischen Gesellschaft gleichgültig, skeptisch oder distanziert gegenüberstehen. Sie kann in ihrer Praxis Phänomene von Demokratiedistanz und Politisierungsdynamiken aufgreifen und Veränderungsimpulse setzen, indem sie problematische Erfahrungen aufgreift und junge Menschen, welche sozial benachteiligt sind, empowert.

¹ Vodafone Stiftung Deutschland 2020: Jugend will bewegen. Politische Beteiligung junger Menschen in Deutschland., S. 5

² Laura-Kristine Krause/Jérémie Gagné 2019: Die andere deutsche Teilung: Zustand und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft., S. 13f.

Gleichzeitig unterstützt sie die Progressiven, die durch ihr demokratisches Handeln bereits positiv in die Gemeinwesen wirken. Jugendarbeit hat bereits positive Impulse in den Pandemie-Dynamiken gesetzt und kann weiter wirksam sein.

Junge Menschen brauchen Unterstützung. Innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit wird dies durch Aneignungs- und Gestaltungsräume im Peer-Kontakt, sowie durch soziale Beratung und Begleitung auf individueller und auf der Ebene des Gemeinwesens realisiert. Mit den aktuellen Ressourcen – insbesondere im ländlichen Raum – kann dies allerdings nicht in ausreichendem und notwendigen Maße geleistet werden. Grund hierfür sind ,neben den zur Verfügung stehenden Strukturen, die massiven lokalen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die fehlende Steuereinnahmen auf regionaler Ebene und die teils gespaltenen gesellschaftlichen und politischen Lager, welche einen konstruktiven gesellschaftlichen Diskurs als Orientierungspunkt für junge Menschen vermissen lassen, seien hier herausgestellt.

Impuls für die Struktur der sächsischen Kinder- und Jugendarbeit

Junge Menschen werden durch Kinder- und Jugendarbeit erreicht. Grundsätzlich ist jedoch ein fundierter Ausbau von offenen und mobilen Angeboten notwendig. Dies gilt sowohl für bestehende Projekte als auch für die Schaffung neuer Angebote.

Die wahrgenommene Fragilität unserer Demokratie und die Angriffe darauf sind eine Gefahr für eine lebenswerte Zukunft der jungen Menschen. Die Präsenz und das Agieren von Akteur:innen und Bewegungen, die Offenheit, Demokratie und Gleichwertigkeit ablehnen, gefährden das Aufwachsen im Sinne der Förderung ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 SGB VII) auf vielen Ebenen und damit die demokratische Gesellschaft in ihrem Kern.

§ 11 SGB VIII leitet aus diesem grundlegenden Anspruch des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes – SGB VIII einen Auftrag zur demokratischen Bildung ab, welcher im Schwerpunkt u.a. auf allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche und kulturelle Bildung orientiert. Im Sinne eines lebensweltlichen Lernens in, durch und für Demokratie besteht im § 11 der klare Anspruch, dass die Maßnahmen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Hierüber werden sie zur Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement angeregt und hingeführt. Ein breites Inklusionsverständnis unterstreicht diesen demokratischen Anspruch. Dies bietet die Grundlage, bei einer notwendigen Ressourcenstärkung in der Fläche, auf die bestehenden Herausforderungen zu reagieren.

„Gemeinsam für Offenheit, Demokratie und Gleichwertigkeit“

§ 14 (2) Satz 1 SGB VIII sagt, dass Maßnahmen des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes junge Menschen befähigen sollen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen soll. Ein Begegnen der oben beschriebenen Dynamiken ist hier in einer Einzelnorm angelegt.

Entsprechend besteht auch hier die Möglichkeit, auf Basis dieser rechtlichen Grundlage Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zu stärken. Die Kolleg:innen sind in Kontakt mit den jungen Menschen und agieren in Beziehungen, auf deren Basis Interventionen realisierbar sind.

Möglichkeiten die lokalen Projekte zu fördern haben die zuständigen Kommunen und Landkreise, u.a. durch Mittel aus der Jugendpauschale. § 14 SGB VIII bietet zugleich die Möglichkeit Ressourcen seitens des Landes Sachsen und vom Bund in Form eigenständiger Programme zur Verfügung zu stellen.

Wir fordern, eine Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit als wirksames Angebot der demokratischen Bildung, um den Strukturen und Realitäten, die das demokratische, freiheitliche und von Gleichheit geprägte Zusammenleben gefährden, offensiv entgegenzuwirken.

Dieses Papier versteht sich als Angebot gemeinsam kreativ und zielorientiert passende Wege zu entwickeln.